

K. Radcliffe: „*Black Studies* an Hochschulen“

Bürgerrechte, Black Power und die Entstehung von *Black Studies* in der akademischen Welt

Kendahl Radcliffe, Ph.D.

Dozentin, California State University, Fullerton

Zusammenfassung

Die San Francisco State University ist historisch als Geburtsort der ersten Abteilung für *Black Studies* in den Vereinigten Staaten anerkannt. Gegründet wurde sie während eines Umschwungs innerhalb der Bürgerrechtsbewegung und dem darauf folgenden Ruf junger Afroamerikaner nach *Black Power*. Allerdings gab es zwischen 1961 und 1968 eine interessante Entwicklung, eine Art Vorspiel, anhand dessen man nachvollziehen kann, warum San Francisco zum Zentrum einer solchen Bewegung und zum Schauplatz für eine „gegenseitige Befruchtung von universitärem Widerstand und urbanen politischen Auseinandersetzungen“ (Murch, 2010) wurde.

Malcolm X inspirierte während seiner Aufenthalte in der Bay Area 1961 und 1963 schwarze Studierende nicht nur dazu, ihre eigene Identität zu bejahen, sondern auch, ihre Beziehung zur größeren Schwarzen Diaspora zu stärken. Er erweiterte die Bürgerrechtsbewegung, die vom Drängen auf Integration dominiert wurde, um eine panafrikanische, nationalistische Perspektive. Er rief nicht dazu auf, die andere Wange hinzuhalten. Er wollte eine Revolution. Malcolm stellte auch die intellektuelle Verbindung zwischen den afroamerikanischen Problemen und anderen Problemen der Dritten Welt her. Sein Diskurs über ethnischen Stolz, wirtschaftlichen Aufschwung und die Liebe zur Gemeinschaft trug maßgeblich dazu bei, einer Generation die Definition der Bedeutung von *Black Power* zu ermöglichen. Dies ist an der Gründung der *Black Panthers Party* (BPP) und außeruniversitärer Studentenorganisationen wie der *African American Association* (AAA), die 1962 in San Francisco State gegründet wurde, oder der *Negro Student Association* (NSA) aus demselben Jahr ablesbar. Aus der NSA entwickelte sich 1966 die *Black Student Union* (BSU). Sie wurde zur Hauptantriebskraft des *San Francisco State Strike* 1968.

Die Bay Area Bürgerrechtsbewegung engagierte sich zwischen 1961 und 1965 erfolgreich für die Bekämpfung wirtschaftliche Ungerechtigkeit, was von nationalen Bürgerrechtsbewegungen aufgrund der Aufmerksamkeit, die sie der sozialen und politischen Ungerechtigkeit schenkten, oft übersehen wurde.

Federführend waren bei diesen Bestrebungen, an denen sich schwarze und eine überwältigende Mehrheit weißer College-Studenten beteiligten, der *Congress of Racial Equality* – CORE – sowie der NAACP (deren lokale Mitglieder sich zunehmend mit schwarzem Nationalismus identifizierten und sich weniger der nationalen Führung verpflichtet fühlten). Diese frühen radikalen Aktivitäten waren die Vorboten der Bewegung für Meinungsfreiheit in Berkley und das *Experimental College* an der San Francisco State University.

Das *Experimental College* sollte den Mangel an Kursen ausgleichen, die sich mit den Erfahrungen von Schwarzen beschäftigten. Die erste Vorlesung im Frühjahr 1966 trug den Titel „Schwarzer Nationalismus“. Viele sahen dies als Beginn des *Black-Studies*-Programms an der San Francisco State. Diese Vorlesungen wurden unter der Anleitung eines Beraters aus dem Lehrkörper von Studenten vorgeschlagen und gestaltet. Das Programm war so erfolgreich, dass im Herbst 1966 eine zweite Vorlesungsreihe mit dem Titel „Schwarze Kunst und Kultur“ aufgelegt wurde. Hier sollten schwarze und weiße Studenten, die mit der schwarzen Gemeinde vor Ort zusammenarbeiteten, für ihre Arbeit als Tutoren und Mentoren geschult und sensibilisiert werden.

Sherman Williams meint dazu: „Der Erfolg dieser ersten Bestrebungen diente als Grundlage für ein umfassenderes und langlebigeres Studienprogramm für *Black Studies* an der San Francisco State.“ Er fährt fort:

„Der Versuch seitens der schwarzen Studenten, ein Gefühl bildungspolitischer Relevanz zu erzielen, stieß natürlich auf Widerstand... Einerseits ermutigte es die schwarzen Studenten, die Relevanz von Bildungssystemen unmittelbar infrage zu stellen, oder, besser gesagt, ihre mangelnde Relevanz für die Ziele Schwarzer. Auf der anderen Seite führte es den Machtstrukturen im Bildungswesen das enorme zerstörerische Potenzial vor Augen, das ein System bei Schwarzen auslöst, wenn es nicht bereit ist, sie in die gesamtgesellschaftliche Struktur aufzunehmen.“ – (The Baraza Papers 1974).

Am 6. November 1968 begann die *Black Student Union* der San Francisco State gemeinsam mit der *Third World Liberation Front* {bestehend aus der *Median American Student Konföderation (MASC)*, der *Asian-American Political Alliance (AAPA)*, der *Intercollegiate Chinese for Social Action (ICSA)*, dem *Philippine American Collegiate Endeavor (PACE)* und der *Latin American Student Organization (LASO)*}, ihren Streik mit einer Liste von zehn Forderungen, darunter die Einrichtung des *Department of Black Studies*, eines Bachelor-Studiengangs und eines Sonderzugangsprogramm, um die Zahl der Immatrikulationen von Schwarzen auf Dauer zu erhöhen. Der Streik dauerte fünf Monate und war einer der längsten Universitätsstreiks der Geschichte. Er war Inspiration für ähnliche Streiks und Forderungen für *Black and Ethnic Studies* im ganzen Land. Daraus ging die Forderung nach einer alternativen, aber starken Erkenntnistheorie zur Mobilisierung von Bürgern und der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umgestaltung ganzer Gemeinden hervor.